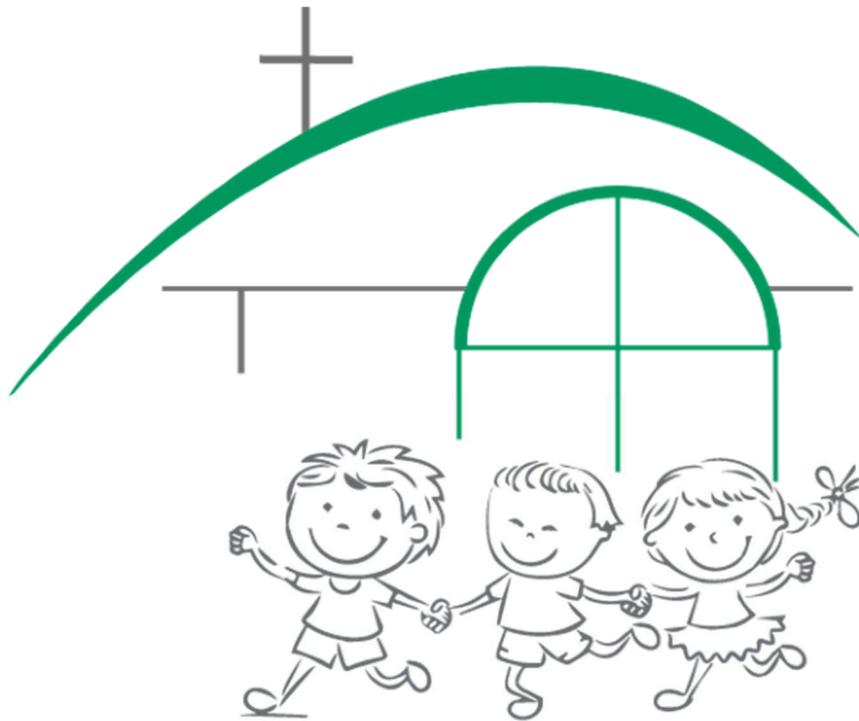


Konzeption

Sprachbildung und Sprachförderung



Evangelische Kindertagesstätte Walsrode

Hangweg 14

29664 Walsrode

Stand: August 2019

Gliederung:

1. Rahmenbedingungen

2. *Inklusion und Sprache*

3. Sprachbildung und Sprachförderung

4. Ziele, Inhalte und Methoden der Sprachbildung und – förderung

4.1. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern

4.1.1. Ziele

4.1.2. Methoden

4.1.3. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

4.2. *Die vorschulische Sprachförderung*

4.2.1. *Sprachziele in der pädagogischen Vorschularbeit*

4.2.2. *Methoden*

4.2.3. *Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte*

4.3. Die Elternarbeit

4.3.1. Ziele

4.3.2. Methoden

4.3.3. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

5. Interkulturelle Pädagogik

6. Die Aufgaben der Sprachförderkraft

7. Schlussbemerkungen/Ausblick

8. Anhang

1.Rahmenbedingungen

Die evangelisch -lutherische Kindertagesstätte Walsrode besuchen Kinder im Alter von 9 Monaten bis zur Einschulung. Aufgeteilt sind sie in zwei Krippengruppen mit einer Betreuungszeit von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr / 8.00 Uhr bis spätestens 17.00 Uhr und vier Kindergartengruppen, die auch von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr besucht werden können. Eine Kindergartengruppe arbeitet integrativ. Ein Frühdienst ab 7.30 Uhr wird für Kindergarten- und Krippenkinder angeboten.

Träger der Einrichtung ist der Evangelische Kirchenkreis Walsrode.

Die Kindertagesstätte arbeitet nach einem „offenen Konzept“.

Seit Sommer 2011 wird für die Kindertagesstätte eine Sprachförderkraft mit wöchentlich 19,25 Stunden durch das Bundesprogramm „Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache und Integration“ finanziert. Zusätzlich werden durch das Land Niedersachsen und den Heidekreis *nach der Novellierung des KiTaGs finanzielle Mittel für Sprachfördermaßnahmen zur Verfügung gestellt*. Entsprechend dieser Mittel wurde die Arbeitszeit der Sprachförderkraft aufgestockt.

Als wissenschaftliche Grundlage für die Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Einrichtung gelten folgende Schriften:

- Niedersächsisches Kultusministerium „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“
- Niedersächsisches Kultusministerium „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“
- Niedersächsisches Kultusministerium „Sprachbildung und Sprachförderung“, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
- „Rahmenkonzept Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen im Heidekreis“

2. Inklusion und Sprache

Alle Kinder bekommen die gleichen Chancen an Erziehung und Bildung teilzuhaben.

Voraussetzung für Teilhabe ist Kommunikation. Das wichtigste Medium von Kommunikation ist Sprache.

„Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen pädagogischen Prozessen zu beteiligen und zwar unabhängig von seinen individuellen Fähigkeiten, seiner ethnischen wie sozialer Herkunft, seinem Geschlecht oder Alter.“

(aus „Index für Inklusion“)

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

3. Sprachbildung und Sprachförderung

Folgende Thesen und Texte prägen unser pädagogisches Handeln:

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ (Wilhelm von Humboldt)

„Der gelingende Spracherwerb ist unverzichtbare Voraussetzung für die vielfältige Gestaltung des Zusammenlebens, der Teilhabe und für das Erreichen differenzierter Bildungsziele. Durchgängige Sprachbildung und Sprachförderung muss für alle Kinder erreichbar und gesichert werden.“

(aus „Rahmenkonzept Sprachbildung und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen im Heidekreis“, 2011)

„Sprechenlernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in welchem das Kind auf gelungene Dialoge und aktive sprachliche Anregungen angewiesen ist“

(aus „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen“)

„Kinder lernen Sprechen im kontinuierlichen sozialen Kontakt und hier besonders mit Erwachsenen, zu denen sie eine gute Beziehung haben. Deshalb beeinflusst die Erzieherin mit ihrem Sprechen und ihrem Sprachgebrauch die sprachliche Entwicklung der Kinder stark

und ist demzufolge aufgefordert, das eigene sprachliche Verhalten zu reflektieren und bewusst zu gestalten.“

(aus „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Kindertageseinrichtungen)

„Sprachbildung beruht auf guten Sprachvorbildern, beziehungsvoller Interaktion und kommunikativem Miteinander im Alltag der Kindertageseinrichtung. Sie ist kein zusätzliches periodisch stattfindendes Angebot, sondern muss bei der Gestaltung aller Kommunikations- und Interaktionsprozesse systematisch mitgedacht werden.“

(aus „Sprachbildung und Sprachförderung“, Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Wie auch die Fachliteratur unterscheiden wir zwischen Sprachbildung und Sprachförderung.

„Sprachliche Bildung (hingegen) begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich und in allen Facetten, die im jeweiligen Entwicklungsstadium relevant sind. Sie zielt darauf ab, dass die Kinder Sprachanregungen und Begleitung erleben, die dem Ausbau ihrer sprachlichen Fähigkeiten insgesamt zu Gute kommen.“

„Mit Sprachförderung sind pädagogische Tätigkeiten der gezielten Anregung und Begleitung bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit gemeint. Dies kann sich auf den individuellen Fall beziehen – etwa, wenn bemerkt wird, dass ein einzelnes Kind Schwierigkeiten mit der Bildung bestimmter Laute oder eines einzelnen grammatischen Phänomens hat. Es kann sich aber auch an Kindergruppen richten, die eine besondere Unterstützung dabei benötigen, die nächste Hürde in der sprachlichen Entwicklung zu nehmen.“

(beide Zitate aus „Sprachbildung und Sprachförderung“ Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

Sprachbildung ist also die Aufgabe aller Mitarbeiter/innen, *die in dieser Aufgabe von der Sprachförderkraft in allen sprachrelevanten Bereichen und Themen unterstützt werden.*

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Fachkräften der Einrichtung und den Eltern der Kinder ist im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung besonders

wichtig. Mitarbeiter/innen müssen wertschätzend und offen mit allen Familien zusammenarbeiten. Die Eltern sollen über den Verlauf und die Relevanz der Sprachentwicklung informiert werden und ihre Kinder nach ihren Möglichkeiten und mit den Anregungen der pädagogischen Mitarbeiter/innen unterstützen.

Voraussetzung für ein gutes Gelingen der Sprachentwicklung (siehe Anhang), Sprachbildung und Sprachförderung in der Kindertagesstätte ist, dass alle Fachkräfte auch auf diesem Gebiet gut ausgebildet und kompetent sind und sich laufend weiterbilden.

4. Ziele, Inhalte und Methoden der Sprachbildung und -förderung

4.1 Die pädagogische Arbeit mit den Kindern

4.1.1. Ziele

- Die Sprache soll ganzheitlich mit allen Sinnen erfahren werden.
- Die Sprachbildung und Sprachförderung der Kinder geschieht alltagsintegriert.
- Die Kinder werden in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und fühlen sich wertgeschätzt.
- *Die Kinder sollen Sprachvielfalt hören, sehen und verstehen.*
- Die Sprachfreude der Kinder soll angeregt und erhalten bleiben.
- Die Kinder sollen eine gut verständliche Umgangssprache erwerben.
- Durch vielfältige Anregungen wird der Wort- und Begriffsschatz der Kinder erweitert.
- Sie lernen entsprechend ihrer Sprachentwicklung grammatisch korrekt zu sprechen.
- Sie erfahren Sprache als Mittel zur Ausdrucksfähigkeit eigener Interessen.
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten werden intensiv gefördert.

4.1.2. Methoden

- Literacy : Vorlesen, Erzählen, erste Erfahrungen mit Buchstaben und Zahlen sind Schwerpunkte im Alltagsgeschehen.
- Im Morgenkreis, bei Angeboten oder in Projekten werden Geschichten, Gedichte, Lieder, Reime, Kreis- und Fingerspiele und Gebete angeboten.
- *Situative und bewusste Bewegungsangebote geben Anlass zum Sprechen, zum Erweitern und Differenzieren des Wortschatzes.*

- Bei spontanen oder von den Mitarbeiter/innen angeregten Gesprächen in den unterschiedlichsten Gruppenzusammensetzungen (Stammgruppe, altershomogene Gruppe, Projektgruppen, Tischgruppen beim Essen etc.) erweitern die Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen.
- Im Freispiel finden bei allen Spielen in den Funktionsräumen intensive Dialoge zwischen den Kindern oder zwischen Kind und Mitarbeiter/innen statt.
- Den Kindern wird zugehört. Es wird sich Zeit für ein Gespräch auch mit den einzelnen Kindern genommen.
- *Jedes Kind bekommt vielfältige Gelegenheit das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben.*
- Die Kinder bekommen ein korrekatives Feedback, um sie achtsam zu berichtigen.
- Die sprachfördernde Einrichtung der Räume und *die angebotenen Materialien* wirken unterstützend.

4.1.3. Die Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter/innen

- Die Mitarbeiter/innen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.
- Sie schaffen eine offene, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre.
- Die Muttersprache der Kinder als Erst- und Familiensprache wird respektiert.
- Auf das Wissen über den kulturellen Hintergrund der Kinder wird Wert gelegt.
- Die pädagogischen Mitarbeiter/innen begleiten das Tun der Kinder und ihr eigenes Handeln sprachlich und *bieten einen reichen Wortschatz an.*
- Sie unterstützen den sprachlichen Kontakt zwischen den Kindern *als ideales Lern- und Übungsfeld für sprachliches Handeln.*
- Sie schaffen Bildungsanlässe für alle Kinder, *regen sprachbewusste und sprachbildende Prozesse an.*
- Sie fördern die Freude der Kinder am Sprechen.
- Die Mitarbeiter/innen machen sich gegenseitig auf ein nicht angemessenes Sprachverhalten aufmerksam und reflektieren ihr Sprachbild.
- Die Sprachentwicklung der Kinder wird *regelmäßig mit dem Beobachtungsverfahren BaSiK U3 und Ü3 dokumentiert.*

- Die Sprachförderkraft arbeitet an einem festen Vormittag in der Woche in jeder Krippengruppe alltagsintegriert.
- Die Sprachförderkraft *begleitet* und berät die anderen Fachkräfte bei Fragen zur Sprachbildung und -förderung.

4.2. Die Vorschulische Sprachförderung

Mit der gesetzlichen Verankerung der alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung als Bildungsauftrag der Kindertagesstätten in das KiTaG und der Neuausrichtung der vorschulischen Sprachförderung in die Kindergärten ist unsere Einrichtung verpflichtet für die Sprachkompetenz der Vorschulkinder Sorge zu tragen.

Dafür erhält die KiTa z.Z. pro Regelgruppe wöchentlich 1,5 Erzieherstunden und pro Krippengruppe wöchentlich 1 Erzieherstunde zur Beobachtung und Dokumentation.

Für die Sprachförderung von Vorschulkindern mit besonderem Förderbedarf wird eine pädagogische Fachkraft aus unserem Team mit zusätzlichen Stunden vom Landkreis bezahlt.

4.2.1. Sprachbildungsziele in der pädagogischen Arbeit mit den Vorschulkindern

Die Kinder sollen

- *aufmerksam zuhören, verstehen und nachfragen*
- *sprechen und sich am Gespräch beteiligen*
- *erzählen und beschreiben*
- *aktiven und passiven Wortschatz erweitern*
- *Gesetzmäßigkeiten der Sprache erkennen und anwenden*
- *Sprache in Bildern und Symbolen erkennen und ausdrücken*
- *Muttersprache und Fremdsprache erleben*

4.2.2. Methoden

- *Teilnahme an Aktivitäten der Kinder-Konferenz*
- *Mitarbeit in den Treffen der Hosentaschenbibel-AG*

- *Portfolio- Arbeit*
- *altersgerechte Lernniveaus in den Funktionsräumen*
- *Ausflüge und Hospitationen am Ausflugstag*
- *Angebote und Projekte mit dem Schwerpunkt Sprachförderung*

4.2.3. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte

- *Förderung der Kommunikations- und Interaktionskompetenz der Kinder in allen Situationen des pädagogischen Alltags.*
- *Beobachtung, Dokumentation und Reflexion des Entwicklungs- und Bildungsprozesses, unter Berücksichtigung der sprachlichen Kompetenzentwicklung der Kinder.*
- *Weiterentwicklung und Durchführung alltagsintegrierter Fördermaßnahmen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, insbesondere für Kinder ohne bzw. mit geringfügigen deutschen Sprachkenntnissen.*
- *Erfassen der Sprachkompetenz bei den Kindern, die sich im Kindergartenjahr befinden, das der Schulpflicht unmittelbar vorausgeht.*
- *Durchführung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern der Kinder, die sich in dem Kindergartenjahr befinden, das der Schulpflicht unmittelbar vorausgeht.*
- *Stärkung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern unter Berücksichtigung familiärer Lebenshintergründe.*

4.2.4. Aufgaben der eingesetzten pädagogischen Fachkraft

- *Elterngespräche mit den Eltern der Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf zu Beginn ihres letzten Kindergartenjahres.*
- *Planung einer individuellen und differenzierten Sprachförderung für diese Kinder.*
- *Individuelle und differenzierte Förderung in gezielt gestalteten Angeboten und Projekten oder integriert im Alltag für diese Kinder.*
- *Durchführung eines abschließenden Entwicklungsgespräches mit den Eltern dieser Kinder zum Ende des Kindergartenjahres, ggf. Teilnahme der Grundschule.*

- *Gegebenenfalls Maßnahmen zur Kooperation mit Grund- oder Förderschullehrkräften.*
- *Möglichkeit zur Teilnahme an Arbeitstreffen der Fachberatung des Landkreises.*

4.3. Die Elternarbeit

4.3.1. Ziele

- Die Eltern sollen wissen, dass sie für die Sprachentwicklung ihrer Kinder verantwortlich sind und von den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte dabei nur unterstützt werden können.
- Sie sollen die Wichtigkeit der Sprachbildung und Sprachförderung kennen und diese aktiv unterstützen.
- Sie sollen wissen, dass sie sich vertrauensvoll mit allen Fragen und Problemen an die Fachkräfte wenden können und dort kompetenten Rat bekommen.

4.2.2 Methoden

- An den regelmäßig stattfindenden Elternsprechtagen werden die Eltern über den Sprachstand ihrer Kinder informiert und bei eventuell aufgetretenen Problemen beraten.
- Die Sprachförderkraft oder andere Fachkräfte der Kindertagesstätte bitten die Eltern aber auch zeitnah zu einem Gespräch, wenn ein Sprachförderbedarf erkannt wird.
- Die Sprachförderkraft steht nach Terminvereinbarung jederzeit auch auf Wunsch der Eltern für ein Beratungsgespräch zur Verfügung.
- Die Eltern bekommen auf Elternabenden, Eltern-Kind-Nachmittagen u.ä. praktische Tipps für die Unterstützung der Sprachbildung ihrer Kinder.
- Eltern und Kinder der Krippen- und Kindergartengruppen werden Büchertaschen mit Bilderbüchern und Spielen für zu Hause zum Ausleihen angeboten.

4.2.3. Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter/innen

- Die Mitarbeiter/innen müssen ein vertrauensvolles und wertschätzendes Verhältnis zu allen Eltern aufbauen.
- Die Mitarbeiterinnen müssen im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung kompetent sein und sich stetig weiterbilden.
- *Die Mitarbeiter/innen müssen ihre interkulturellen Kompetenzen kennen, sie nutzen und stetig erweitern.*

5. Interkulturelle Pädagogik

Eltern und Kinder aus allen Kulturen sollen sich bei uns geachtet und angenommen fühlen. *Sprache ist auch ein Ausdruck von Identität und kultureller Zugehörigkeit.* Die Muttersprache der Kinder wird wertgeschätzt. *Zwei- bzw. mehrsprachige Fachkräfte sprechen mit den betreffenden Kindern möglichst die jeweilige gemeinsame Muttersprache, um ihnen die soziale und sprachliche Integration zu erleichtern.*

Selbstverständlich dürfen Kinder sich auch untereinander in ihrer Muttersprache unterhalten. Zweisprachige Kinder brauchen beide Sprachen in ihrer Lebenswelt. So wird Mehrsprachigkeit in unserer Kindertagesstätte auch durch Bilderbücher, Spiele und Lieder in anderen Sprachen sichtbar. Beherrschen die Kinder ihre Muttersprache altersgemäß, lernen sie in der Regel auch die Zweitsprache in der Kita problemlos.

Gerade für Eltern mit nicht deutscher Muttersprache ist ein regelmäßiges Gespräch über die Bedeutung der Sprachbildung und Sprachentwicklung ihrer Kinder wichtig. In ersten Gesprächen wird neben der Entwicklung des Kindes auch der kulturelle Hintergrund der Familien und vor allem die Erst- bzw. die Muttersprache erfragt. Bei Bedarf müssen zur besseren Verständigung Dolmetscher hinzugezogen werden.

Die wichtigsten Elterninformationen und Materialien werden nach Möglichkeit in den Muttersprachen der Familien übersetzt.

6. Die Aufgaben der Sprachförderkraft

Die Aufgaben der Sprachförderkraft lassen sich in drei Schwerpunktbereiche aufteilen: die Arbeit mit den Kindern, mit den Eltern und mit dem Team.

Die Kinder in unserer Kita ...

... werden sprachfördernd von der Sprachförderkraft in Alltagssituationen begleitet.

... finden von ihr anregende vielfältige Sprachanlässe vor.

... mit Sprachbesonderheiten werden von ihr überprüft und das Sprachverhalten dokumentiert.

... mit Sprachauffälligkeiten werden intensiv im Gruppenalltag gefördert.

Die Eltern unser Kita ...

... werden bei der Sprachbildung und Sprachförderung ihrer Kinder durch die Sprachförderkraft beraten und mit praktischen Anregungen unterstützt.

Das Team der Kita ...

... findet ein Vorbild guter Praxis in der Sprachförderkraft.

... wird regelmäßig durch die Sprachförderkraft auf Studientagen, Dienst- und Teambesprechungen weitergebildet und beraten.

... wird durch sie auf notwendige konzeptionelle, räumliche oder organisatorische Veränderungen aufmerksam gemacht *und in der praktischen Umsetzung unterstützt.*

... reflektiert zusammen mit ihr das eigene Sprachverhalten.

... *wird zu Themen der inklusiven vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung sensibilisiert.*

Die Sprachförderkraft nimmt an Fachtreffen, Tagungen und Fortbildungen teil, um die KiTa zu vernetzen und neu erworbenes Wissen an die Mitarbeiter/innen weiterzugeben.

7. Schlussbemerkungen/ Ausblick

Die Sprachbildung und –förderung ist in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit in unserer KiTa geworden, unterstützt durch die Bundesprogramme und einhergehend mit der Einstellung einer Sprachförderkraft.

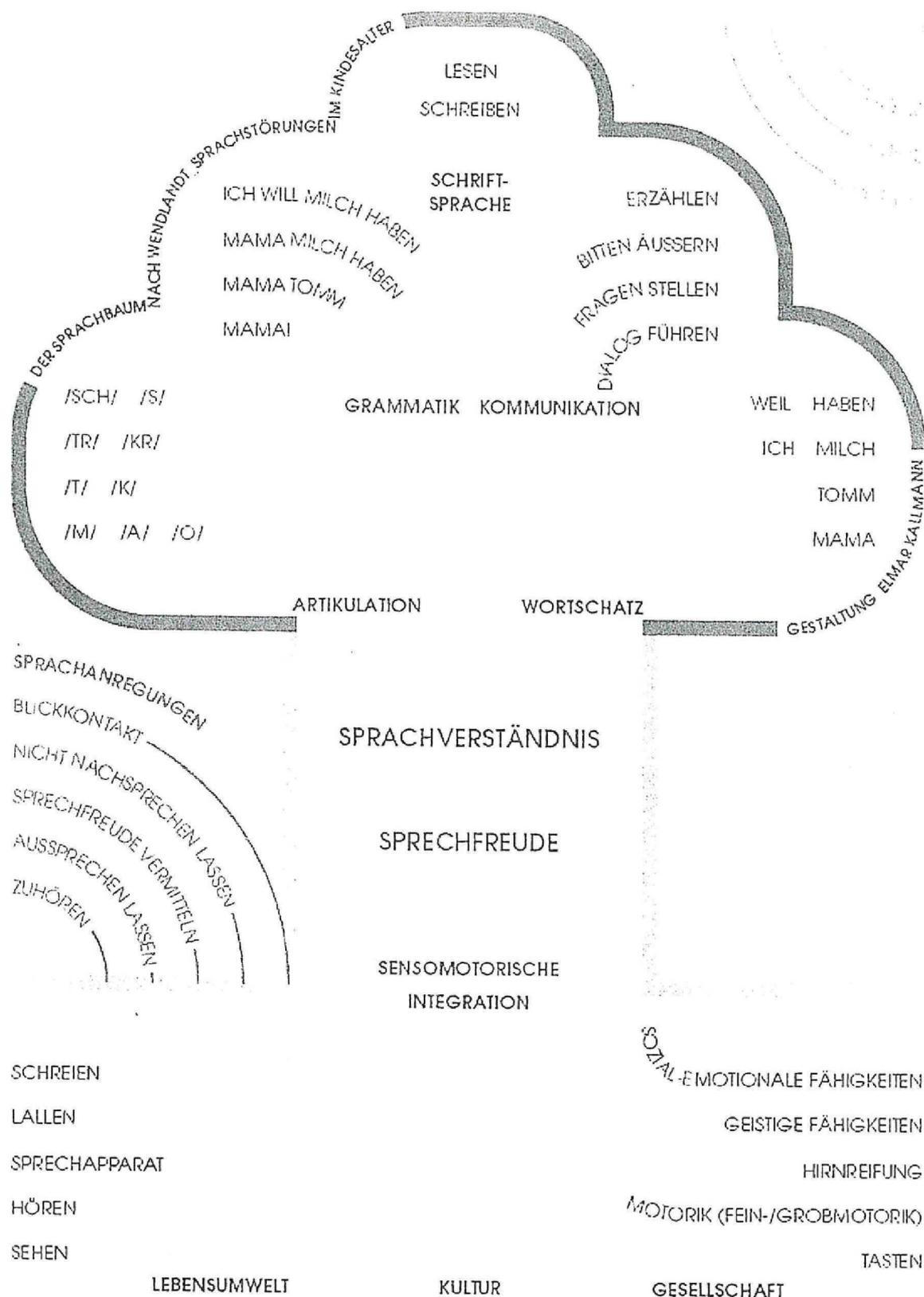
Durch die Novellierung des KiTaG's im August 2018 wird auch die Sprachförderung für das letzte Jahr vor der Einschulung ständig weiterentwickelt.

Die Sprachförderung, die Zusammenarbeit mit den Familien und die inklusive Pädagogik finden bei unserer gerade begonnenen Erstellung eines Qualitätshandbuches besondere Berücksichtigung finden.

8. Anhang zur Konzeption

Der Sprachbaum stellt die Entwicklung der Sprache noch einmal anschaulich dar.

Die Beobachtungsverfahren BaSik U3 und Ü3 von Renate Zimmer sind in unserem Formularordner einzusehen.



<http://www.birgit-lange.de/themen/auswahl/sprachentwicklung.html>

Zugriff auf Homepage am 12.04.2016 um 13:35
 Der Sprachbaum (nach Wendlandt, Wolfgang: